Wortwerdung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie die Menschen sprechen lernten

Wie Papageien mit ihrer Stimme das nachahmen, was sie hören, so können auch Menschen aus ihrem Munde hören lassen, was sie um sich hören. In allen Sprachen gibt es lautmalende Wörter, und sicher hat es diese als die ersten Wörter der Menschheit gegeben. Mit der Stimme gab man bestimmte Geräusche der Umwelt wieder, und diese Wiedergabe wurde dann zu einem Wort. «Murmeln» ist ein solches Wort. In der Umwelt unserer frühen Vorfahren mochten Bächlein murmeln, und wenn die Menschen dieses Geräusch nachmachten, dann murmelten sie ebenfalls. So «murmeln» sie jetzt auch in anderen Sprachen als der deutschen, und deshalb lautet das Wort im Englischen «murmur», im Französischen «murmurer», im Lateinischen «murmurare» und im Griechischen «mormyrein». Das Wort gab es wohl seit eh und je. Es mag fast so alt sein wie die ersten Menschen, die sich durch Sprechen in Form von Lallauten verständigten.

Irgendwann lernten die Menschen den Gebrauch des Feuers, und wenn man Wasser auf einen heißen Stein schüttete, dann hörte man es zischen, und «zischen» hört man es auch, wenn man dazu auf englisch «sizzle» sagt oder «siffler» auf französisch, und das gleiche Wort im Lateinischen lautete «sibilare» und im Griechischen «sizein».

Immer gab es ja auch Tierlaute, die man nachmachen konnte, etwa wenn in dem Bächlein die Frösche quakten, und «quaken» klingt in englischen Ohren wie «croak», in französischen wie «coasser», und besonders ausdrucksvoll quakten die Frösche im lateinischen «coaxare».

Und von den Lauten, die sie von sich gaben, erhielten manche Tiere auch ihre Namen. Wenn Vögel heulen, dann sind es «Eulen», und «heulen» heißt auf englisch «howl», und der Vogel heißt «owl». «Ululo» ist lateinisch und heißt «ich heule», und «ulula» heißt da «die Eule». Man kann als Mensch freilich auch ohne Eulen heulen, und man muß dann auch nicht überall auf die gleiche Weise heulen, wie man auch nicht überall einen Menschen auf die gleiche Weise «schnarchen» hört, denn im Englischen klingt das wie «snore», im Französischen wie «ronfler», und damit ist das Schnarchen im Französischen besonders markant getroffen. – Wenn man wispert, dann klingt das im Englischen fast gleich «whisper», im Französischen dagegen «chuchoter», was anderseits ganz ähnlich klingt wie das englische «shush», mit dem man jemandem andeutet, still zu sein, und so sagte man zu «wispern» im Griechischen «psithyrizein», was unserm «pst» in der Tat sehr nahe kommt.

Seit die Menschen Tiere zähmten, bereicherten sie den Wortschatz entsprechend den Geräuschen, die sie nun von diesen Haustieren hörten. Mit die ersten Haustiere waren Ziegen, und die Griechen gaben die Laute der Ziegen wieder mit dem Verb «mekazein», wie wir es «mekkern» nennen. Und wenn die Griechen von «kakazein» redeten, dann hörte man in dem Wort das «gagak» der Hühner, das wir «gackern» nennen. Solche Tierlaute geben alle Menschen mit ähnlichen Wörtern wieder. Wenn die Schweine auf deutsch «grunzen», dann lautet dieses Verb im Englischen «grunt», im Französischen «grogner», im Lateinischen «grunnire», im Griechischen «gryzein». Und die Katzen «schnurren» auf deutsch, «purr» auf englisch und «ronronner» auf französisch. Freilich merkt man daran auch, daß es nicht überall die gleichen Schweine oder die gleichen Katzen sind. Natürlich wird je nach der Rasse etwas anders geschnurrt und gegrunzt. Katzen oder Schweine aber hören wir aus unsern menschlichen Lauten so oder so. *Klaus Mampell*